
Der Delegierte
für Handelsverträge

B E R I C H T

über die schweizerische Wirtschafts-
mission nach den Vereinigten Arabi-
schen Emiraten, Katar und Bahrain

26. März bis 6. April 1982

Einleitung

Ziel der Mission in die drei Staaten des Arabischen Golfs war es, die wirtschaftlichen Bande zwischen der Schweiz und der Golfregion zu verstärken, Eindrücke über den wirtschaftlichen Entwicklungsstand und die Marktchancen für schweizerische Waren und Dienstleistungen zu sammeln, Kontakte auf möglichst hoher Ebene anzuknüpfen, die Gesprächspartner über das schweizerische Angebot zu informieren, die Präsenz der Schweiz zu verstärken.

Es darf behauptet werden, dass dieses Ziel erreicht wurde. Die Delegation wurde überall sehr zuvorkommend empfangen. Die meisten Gespräche waren ergiebig. Die Fülle der Eindrücke und der persönlichen Kontakte ist gross.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Mission war in wesentlichem Ausmass die Arbeit, die Handelsrat Willy Fries, Leiter des Büros der Schweizerischen Botschaft in Abu Dhabi, sowohl in der Vorbereitung als auch im Ablauf der Reise geleistet hat. Dieser Beitrag erschöpfte sich nicht im Organisatorischen sondern umfasste die Substanz: Er stellte der Delegation seine grosse Orts-, Personen- und Sachkenntnis vorbehaltlos zur Verfügung. Es sei ihm auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank ausgesprochen.

- 2 -

Soll dieser sehr befriedigende Verlauf der Mission in konkrete Ergebnisse umgewandelt werden, so wird dies von den Teilnehmern ein gerüttelt Mass an Folgearbeit ("follow-up") verlangen: Information der vertetenen Branchen und Firmen, Studium der mitgebrachten Unterlagen, Weiterbearbeitung von auf der Reise gesammelten Anfragen und Anregungen, weitere Pflege der angeknüpften Kontakte.

Der vorliegende Bericht enthält einige allgemeine Betrachtungen über die Lage der besuchten Länder, über den Verlauf der Mission und die Lehren, die zu ziehen sind. In der Anlage finden sich neben dem Programm und der Delegationsliste Kurznotizen über sämtliche Gespräche. Der Bericht ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt sondern, soll der verwaltungs-, verbands- und firmen-internen Information in der Schweiz dienen.

Der Bericht gibt die persönliche Meinung des Verfassers und nicht diejenige des Bundesamtes für Aussenwirtschaft wieder.

- 3 -

Land und Leute

Wer zum ersten mal auf dem internationalen Flughafen von Abu Dhabi (oder Dubai, oder Sharjah) landet, wer auf den breiten Autostrassen an Bürohochhäusern, modernen Fabriken und Luxushotels vorbeigleitet, wer erfährt, dass vor zehn Jahren sich hier noch die Sandwüste ausdehnte und einige bescheidene Blockhäusern sich in der Bruthitze aneinanderschmiegt, muss beeindruckt sein. Luxus, ungestümes Wachstum, Verschwendung auch, weisen darauf hin, dass die enormen Öleinkünfte diesen ehemals so weit abgelegenen Landstrich zu einem attraktiven Absatzmarkt für Exportgüter und Dienstleistungen aller Art gemacht haben, den es zu erschliessen, zu behaupten, zu entwickeln gilt. Dieser Eindruck ist an sich nicht falsch. Die starke Präsenz aller Welthandelsnationen - an der Spitze immer deutlicher die emsigen Japaner, etwas im Hintergrund, aber an wichtigen Schalthebeln von Politik und Wirtschaft, die frühere Schutzmacht Grossbritannien - belegt dies. Dass die Präsenz der Schweiz noch ausgeprägter sein könnte und sollte, sei schon an dieser Stelle unterstrichen. Es gilt indessen, etwas genauer hinzusehen. Nur so kann ein ausgewogenes Urteil entstehen.

Man kann die Probleme, vor denen die drei Länder stehen, in vier Gruppen teilen:

Zunächst muss man sich bewusst sein, dass es sich um sehr junge Länder handelt. Die volle Unabhängigkeit erreichten alle drei erst 1971. Die internen Strukturen sind somit noch wenig gefestigt:

In Bahrain könnte das Zusammenleben zwischen dem sunnitischen und dem schiitischen Bevölkerungsteil zu Spannungen führen.

- 4 -

Das Herrscherhaus der Al-Khalifa, das alle politisch wichtigen Positionen kontrolliert, ist sunnitischen Glaubens. Ungefähr die Hälfte der einheimischen Bevölkerung sind Schiiten, z.T. iranischer Abstammung. Die ziemlich liberale Atmosphäre liefert der schiitisch-fundamentalistischen Reaktion Argumente.

In Katar - die weitverzweigte Herrscherfamilie trägt hier den Namen Al-Thani - scheinen ähnliche Probleme in sehr viel geringerer Masse zu bestehen. Die wahabbitischer Tradition verpflichtete strikte Observanz islamischer Regeln dürfte die Anfälligkeit für khomeinistische Propaganda vermindern

In den V.A.E. entfallen 90% der erwiesenen Oelvorräte und 75% der Oelförderung - und der entsprechenden Einnahmen - auf Abu Dhabi. Die Diskrepanz zwischen den erwähnten Zahlen weist auch auf die längere Lebensdauer der Bodenschätze von Abu Dhabi hin. Der eigentliche Vater der Nation, der Staatsherrscher der V.A.E. und Herrscher von Abu Dhabi, Sheikh Zayed bin Sultan Al-Nahyan, ist denn auch finanziell die tragende Stütze des Landes. Ihm zur Seite steht der (gesundheitlich angeschlagene) Herrscher von Dubai, Sheikh Rashid bin Said Al-Maktoum, Vizepräsident und Premierminister der V.A.E. Abu Dhabi und Dubai sind selbstbewusste, auf eigenen Beinen stehende Staaten. In den übrigen fünf finanziell schwachen Emiraten ist dagegen die von der Förderung und ihrer Verwaltung ausgehende Kontrolle und Unterstützung sichtbar und unerlässlich.

Kann dieses etwas künstlich anmutende Gebilde als moderner Staat überleben? Werden sich die inneren Strukturen verfestigen? Noch ist es zu früh, diese Frage zu beantworten. Die Wahrung des Zusammenhalts in den ersten zehn Jahren ist bestimmt eine bemerkenswerte staatsmännische Leistung. Die Oeleinkünfte Abu Dhabis wirken als kraftvolles einigendes Band, schliessen aber

- 5 -

künftige Rivalitäten und Schwierigkeiten nicht aus, namentlich falls der Geldstrom etwas dünner fliessen sollte. (Sowohl Abu Dhabi als auch Dubai haben sich verpflichtet, 50% ihrer Oeleinkünfte an die Bundeskasse abzuliefern).

Zweites Problem: Es handelt sich weitgehend um menschenleere Länder: Den ca. 250'000 VAE-Bürgern stehen rund 800'000 Ausländer gegenüber. In Katar sind von insgesamt ungefähr 250'000 Einwohnern 150'000 Ausländer. In Bahrain - ca. 380'000 Einwohner, davon 120'000 Ausländer - ist das Missverhältnis etwas weniger ausgeprägt. Das sind sehr kleine Märkte. Die Aufblähung der Einfuhren durch den Investitionsboom der letzten Jahre, durch den Luxuskonsum der Oberschicht und durch den Re-export (Dubai), kann sich rasch zurückbilden. Immerhin: Die regionale Integration im Rahmen des AGCC - Arab Gulf Cooperation Council (Saudi Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, V.A.E., Oman) - macht rasche Fortschritte und gleicht diesen Nachteil in zunehmenden Masse aus.

Problematisch erscheint auch die Tatsache, dass keinerlei Anzeichen einer dauerhaften Integration der Ausländer erkennbar sind. Die "niedrigen" Arbeiten werden von pakistanischen, indischen und philippinischen Gastarbeitern erledigt. In höheren Chargen finden sich Aegypter, Irakis, Iraner, Palästinenser, Libanesen, Europäer. Armee und Polizei bestehen zu einem guten Teil aus Ausländern; die Palästinenser oder Aegypter, die in der Verwaltung und in den grossen Betrieben Schlüsselfunktionen ausüben, können nicht oder nur in seltenen Ausnahmefällen Minister- oder Präsidentensessel vorrücken. Sie bleiben graue Eminenzen und letztlich Fremdlinge. Werden sie bleiben, wenn sich einmal wirtschaftliche Schwierigkeiten zeigen werden?

- 6 -

Die besuchten Länder bezeichnen es gerne als ihr Ziel, die "Schweiz des Golfes" zu werden. Sie verstehen darunter die Konzentration auf wenig arbeitsintensive, d.h. hochautomatisierte ("high technology") Leichtindustrie, Drehscheibenfunktion im finanziellen und kommerziellen Bereich, Tourismus usf. Zu diesem Zweck werden zwar überall - Al Ain (Abu Dhabi), Doha (Katar), Manama (Bahrain) - Universitäten gebaut. Die angesichts des Energiereichtums naheliegende Konzentration auf Grundindustrien (Aluminium, Stahl, Dünger, Zement, petrochemische Grundstoffe) weist allerdings noch nicht wirklich in die genannte Richtung.

Die Grossinvestitionen in der Infrastruktur - Häfen, Flughäfen, Autobahnen, Hotel, Trockendocks, Grundindustrie - lassen überdies die Frage auftauchen, welche Auswirkungen längere Zeit andauernde Ueberkapazitäten auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung haben werden. Werden die laufenden Kosten unter Kontrolle gehalten werden können? Die Koordination im Rahmen des AGCC und anderen regionalen Gruppierungen dürfte Fehlinvestitionen - soweit sie nicht bereits getätigt sind - nur z.T. verhindern können.

Dritter Problembereich: Der Besucher erhält nicht den Eindruck, dass ein möglicher Rückgang der Oeleinnahmen sehr ernsthaft einkalkuliert wird. Das jüngste Budget der V.A.E. muss zwar zwangsläufig auf die Lage auf dem Oelmarkt Rücksicht nehmen. So werden denn z.B. die Ausgaben für Entwicklungshilfe mit einem Federstrich halbiert. Als "low absorber" verfügen indessen die V.A.E. über ein beträchtliches Devisenpolster von vielleicht 40 Mrd Dollar. Eine Oelförderung von etwa 800'000 Fass pro Tag (statt 1,5 Mio) würde genügen, um die Ertragsbilanz im Gleichgewicht zu halten. Es fällt auch relativ leicht, gewisse

- 7 -

Grossprojekte zeitlich ein wenig verschieben oder deren Verwirklichung zu erstrecken. Gleichzeitig erhöht sich der Anreiz für eine verbesserte Planung und Koordination. Die laufenden Ausgaben werden dadurch vorderhand noch wenig berührt. Auf diese Probleme angesprochen, weisen die Gesprächspartner darauf hin, dass die Flaute auf dem Oelmarkt ihrer Meinung nach nur ein kurzfristiges Phänomen sei, im wesentlichen auf Lagerabbau und Rezession in den Industrieländern zurückzuführen. Die Trendwende wird für die nahe Zukunft erwartet.

Viertes Problem: die angespannte politische Lage im Golf und im Mittleren Osten ganz allgemein. Viele Gesprächspartner verhehlen nicht, dass sie der Zukunft mit Bangen entgegenblicken. Der Prestigegewinn, den Iran durch die militärischen Erfolge der letzten Zeit verbuchen kann, muss die Geldgeber Iraks notwendigerweise beunruhigen. In der erwähnten Zusammenarbeit unter den Golfstaaten unter der Führung Saudi Arabiens (AGCC) haben die Sicherheitsaspekte (mit anti-iranischer Komponente) übrigens Priorität vor den wirtschaftlichen.

Die Ereignisse in den von Israel besetzten Gebieten provozieren Gefühle der tiefen Enttäuschung, ja Verbitterung über die als pro-israelisch empfundene Haltung der USA. Ihnen wird offen Ausdruck verliehen. Dem Westen wird zu verstehen gegeben, dass die sichere Versorgung mit Erdöl einen politischen Preis hat. Niemand wünscht die Russen im Golf zu sehen. Es wäre jedoch falsch, die dauernde Loyalität der konservativen arabischen Monarchien gegenüber dem Westen einfach als gegebene Tatsache zu betrachten.

Die Oelvorräte Ostarabien stellen die eigentliche Siegestrophäe des weltpolitischen Ringens der Supermächte dar. Trotz grosser Leistungen in der Festigung der eigenen staatlichen Strukturen,

- 8 -

im Aufbau eigener Streitkräfte, in der Definition einer eigenständigen Aussenpolitik und der regionalen Zusammenarbeit stellt der Golf auch heute noch ein Machtvakuum dar. Die politisch denkenden Köpfe dieses Landes wissen das.

- 9 -

Die Mission

Die Reise der schweizerischen Delegation begann in der Hauptstadt der V.A.E., Abu Dhabi, führte zunächst in die zum gleichen Emirat gehörende Oasenstadt Al-Ain an der Grenze zu Oman. Von dort erreichte die 19-köpfige Schar zunächst den Hafen von Jebel Ali und dann Dubai. Eine Blitztour durch die restlichen Emirate führte über Sharjah, Ajman, Umm Al-Qaiwain, Ras Al-Khaimah nach Fujairah an der Ostküste des Landes. (Beachte die strategisch wichtige Lage des Container-Terminals von Khor Fakkan und des Hafens von Fujairah ausserhalb der Strasse von Hormuz; Distanz bis Dubai ca. 150 bzw. 120 km).

Nach einem Ruhetag ging es zurück nach Dubai, von dort per Flugzeug nach Doha, der Hauptstadt von Katar. Der zweitägige Aufenthalt schloss einen Besuch in der Industriestadt Umm Said ein. Wieder per Flugzeug erreichte die Delegation Manama auf der Insel Bahrain. Der Rückflug erfolgte über Dhahran in Saudi Arabien.

Der in den drei Ländern akkreditierte schweizerische Botschafter (mit Residenz in Amman) nahm an der ganzen Reise teil. Desgleichen der Generalsekretär der Schweizerisch-Arabischen Handels- und Industriekammer. Eine dreiköpfige Equipe des Fernsehens der französischen Schweiz schloss sich auf Einladung der Informationsministerien der besuchten Länder der Mission an.

Höhepunkte der Reise waren wohl die Audienz beim Emir von Bahrain, der auch der Premierminister und der Aussenminister beiwohnten, die Audienzen bei den Herrschern von Ajman und Ras Al-Khaimah, das Gespräch mit dem Finanz- und Wirtschafts-

- 10 -

minister der V.A.E. (und Sohn des erkrankten Herrschers von Dubai). Zahlreiche weitere Minister und hohe Berater stellten sich dem Gespräch. Besonders wertvoll waren auch die insgesamt fünf Rundtischgespräche und -empfangs, die in allen drei Ländern von den lokalen Handelskammern organisiert wurden. Diesen Kammern kommt im wirtschaftspolitischen Willensbildungsprozess eine zentrale Stellung zu. An ihrer Spitze stehen denn auch regelmässig die einflussreichsten und angesehensten Wirtschaftsführer. Häufig spaltete sich die Delegation in Teildelegationen auf, um Gespräche mit Fachstellen (Elektrizitätsversorgung etc.) zu führen.

Das Programm wurde aufgelockert durch Besichtigungen von Industrien und anderen Anlagen. Einerseits waren es Betriebe mit Schweizer Ausrüstung oder Beteiligung (Glasfiberröhrenfabrik bei Abu Dhabi, Kraftwerke in Al-Ain und Ras Al-Khaimah (im Bau), Zementfabrik, Mehl- und Futtermühlen, Kompostierungsanlagen usf.) Andererseits besuchte die Delegation Anlagen von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung für die Region: Universität Al-Ain, Hafen und Aluminiumwerk von Jebel Ali, Messegelände von Sharjah, Modellfarm in Digdagg, Stahlwerk und Düngerfabrik von Umm Said, Hotel- und Konferenzzentrum von Doha, Schiffsreparaturwerft und Aluminiumwerk von Manama.

Der Empfang war überall grosszügig und betont freundlich.

Die meisten Gesprächspartner kennen und schätzen die Schweiz, besuchen sie häufig; viele besitzen hier Villen oder Wohnungen. Spontan wurde die Initiative, eine solche Mission zu entsenden, begrüsst, die Geste gewürdigt, der Hoffnung auf baldige Wiederholung Ausdruck verliehen. Damit verband sich häufig der leise Vorwurf der mangelnden Präsenz der Schweiz, der fehlenden Bereitschaft vieler Schweizer Firmen, diese Märkte ernsthaft zu bearbeiten, dort joint-ventures einzugehen, Ausstellungen und

- 11 -

Symposien zu veranstalten etc. Gelegentlich wurde auch Bedauern über das Fehlen eines residierenden Botschafters angetönt. Andeutungen von Branchenvertretern über praktische Schwierigkeiten, den hohen Aufwand etc. wurden mit dem Hinweis auf den grossen Einsatz der japanischen Firmen erwidert. (Die Einfuhren Katars stammen heute zu über 50% aus Japan!)

Kam das Gespräch auf die Uhren, so wurden die Hinweise auf die Anstrengungen der Japaner und die Enttäuschung über die Passivität der Schweizer Uhrenfirmen geradezu drängend: Lasst Euch doch nicht den ganzen Markt wegnehmen!

Natürlich war auch die Klage über die hohen Preise der Schweizer Erzeugnisse und Dienstleistungen häufig. Im Golf wird kurzfristig gedacht und gehandelt: eine lange Lebensdauer eines Produktes oder einer Anlage ist weniger wichtig als der tiefe Einstandspreis, denn der erforderliche Unterhalt ist ohnehin nur selten gewährleistet. Vermögen wird, wenn schon, in Sachwerten, wie Edelmetall und Schmuck angelegt. Häuser, Maschinen etc. sind eher Verbrauchsgüter. Immer wieder betonten die Gesprächspartner die liberale Grundhaltung ihrer Wirtschaftspolitik. Nur unbedeutender Importschutz, wenig einschränkende Gesetzesbestimmungen etc. In den V.A.E. und Katar stehen für neue Industrien staatliche Anreize (Steuererleichterungen, Land, Kredite etc.) zur Verfügung. Diese Länder wünschen nicht nur als Absatzmärkte für schweizerische Exporte sondern als Wirtschaftspartner betrachtet zu werden. Firmen, die erfolgreich operieren wollen, müssen mit lokalen Firmen zusammenspannen und eine möglichst permanente Präsenz wahren (hier können die Kosten und Umtriebe zu einem echten Problem werden).

Viele Gespräche glitten nach einigen eher allgemeinen Präliminarien über Pläne, Prioritäten, allgemeine Probleme sehr rasch ins Konkrete hinüber: Gibt es in der Schweiz Firmen,

- 12 -

die Ware x oder Anlage y liefern könnten? Von schweizerischer Seite: Wer ist genau zuständig für dies oder jenes, wie ist das Verfahren? Das Fehlen der schweizerischen chemischen Industrie in der Delegation wurde bemerkt und bedauert. Im Verlauf der Mission konnten auch einige hängige Einzelprobleme (Zahlungsrückstände etc.) zuständigenorts in Erinnerung gerufen werden.

Zum Schluss seien noch einige Lehren aus dieser Mission gezogen, wobei man sich auch hier bewusst sein muss, dass davon Vieles zwar wünschbar, aber längst nicht immer auch realisierbar ist.

- In arabischen Ländern, grossen und kleinen, ist das Sich-
Zeigen, die Pflege des persönlichen Kontakts unerlässlich.
Der Gastfreundschaft entspricht die Erwartung, dass der Freund auch regelmässig von sich hören lässt. Das gilt für Botschafter (besonders, wenn sie nicht im Lande selbst residieren) wie für Missionen der vorliegenden Art oder Ministerbesuche.
Die arabische Welt verlangt von uns andere Methoden der Pflege der Beziehungen als andere Weltregionen.
- Eine offizielle Delegation muss möglichst hochrangig und repräsentativ sein. (Ein "Delegierter für Handelsverträge" wird um Grade besser empfangen, wenn jemand diskret erläutert, es handle sich in Wirklichkeit um einen Vize-Handelsminister oder Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium! Verbände sollten durch Generalsekretäre oder Generaldirektoren vertreten sein. Etc.)
- 18 bzw. 19 Personen stellen eine obere Grenze dar. Schon bei dieser Zahl werden die logistischen Probleme ziemlich komplex.

- 13 -

- Die Teilnahme des akkreditierten Botschafters an möglichst vielen Gesprächen ist zu begrüßen. Angesichts der Konturen annehmenden regionalen Integration unter den Golfstaaten im Rahmen des AGCC könnte sich bald einmal die Fragen stellen, ob es richtig ist, in den kleinen Golfstaaten den in Jordanien residierenden Botschafter zu akkreditieren.
- Die Teilnahme des Generalsekretärs der Arabisch-Schweizerischen Handelskammer hat sich, u.a. auch dank deren institutionellen Beziehungen zu den nationalen und lokalen Handelskammern, als ausserordentlich nützlich erwiesen (vgl. oben) und dürfte auch für das "follow-up" wichtig sein.
- Die Beteiligung eines hochrangigen Vertreters der Zentrale für Handelsförderung an derartigen Missionen ergänzt in sinnvoller Weise die Arbeit des OSEC-Regionaldelegierten.
- Neben Missionen und in Ergänzungen zur (hervorragenden) laufenden Arbeit des Büros des Handelsrats sollten noch andere Kanäle für die Verbreitung von Informationen über die Schweiz und ihr wirtschaftlichen Angebot erschlossen werden (Presse, Ausstellungen, Einladung von Journalisten etc.).
- Die Mitnahme von "massgeschneiderten" Unterlagen hat sich bewährt (für die lokale Presse: Rohstoffe über die Schweiz und ihre Wirtschaft, über Ziel und Zusammensetzung der Delegation, über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und dem betreffenden Land; für die Gesprächspartner: Notizen über das Angebot der wichtigsten Branchen der schweizerischen Wirtschaft etc.)

B. von Tscharner

Beilagen

SWISS TRADE MISSION TO THE UNITED ARAB EMIRATESP r o g r a m

(March 27 to April 2, 1982)

Saturday, March 27, 1982

- ABU DHABI

- 09.00 Ministry of Foreign Affairs
(Group Government)
- 09.30 Program Briefing at Hilton Hotel
(Total Delegation)
- 10.30 Ministry of Planning
(Total Delegation)
- 12.00 Department of Planning
(Total Delegation)
- 13.15 Central Bank
(Groups: Government + Banks + Fédération Horlogère)
- Lunch: individually
- 15.00 Mina Zayed-Harbour
Tour of Flour Mill, Silo, Feed Mill - Swiss made
(Total Delegation)
- 18.30 Abu Dhabi Chamber of Commerce and
Federation of Chamber
until (Total Delegation)
- 21.30
- 18.30 Working Session
- 19.30 Reception by Abu Dhabi Chamber of Commerce
at Hilton Hotel

Sunday, March 28, 1982

- ABU DHABI

- 08.30 Abu Dhabi Investment Authority (ADIA)
(Government and Banks)
- 08.30 Department of Public Works
until (Consultants and Construction)
09.30
- 08.30 until 09.00:
Mr. Fuad Mansour, Director Service and
Communications Department
(Roads, Airports, Ports)
- 09.00 until 09.30:
Mr. Sweilem Haddad, Director Government Building
Project Management
- 08.45 Department of Water and Electricity
until (Machines and Energy)
09.45
- 09.15 National Bank of Abu Dhabi
(Government and Banks)
- 10.00 Abu Dhabi Fund for Arab Economic Development
until (Consultants, Construction, Machines and Energy)
11.00
- 11.30 Abu Dhabi Municipality and Abu Dhabi Town Planning
until (Consultants, Construction and Bühler)
12.45
- 11.30 until 12.15:
Mr. Alfi Girgis, Municipality Engineer
- 12.15 until 12.45:
Mr. Azmi Abu Taleb, Head of Town Planning
- 11.30 Emirtel Head Office
(Machines and Energy)
- 12.30 UAE-Ministry of Communications
(Government)
- Lunch: individually
- 17.00 ADNOC - Abu Dhabi National Oil Company
(Total Delegation)
- 19.00 Swiss Mission and Swiss Colony
Gathering at Al Ain Palace Hotel
(Total Delegation)

Monday, March 29, 1982

ABU DHABI - AL AIN

- 08.30 Ministry of Finance and Industry
(Government Group plus anyone interested)
- 08.30 General Industries Corporation
(Group: Machines and Energy plus anyone interested)
- 09.30 Departure to Al Ain
- 10.00 Musaffah: Paperbags Factory
- 10.30 Mafrak: Gulf Pipes Industry - Swiss made
- 12.30 Al Ain: Hilton Hotel
- 14.00 Ain Al Faidah
- Meeting with representatives of Al Ain Municipality
- Lunch offered by Al Ain Municipality
- 15.30 Tour of Industries (Swiss made or semi Swiss made)
- Composting Plant
- Cement Factory *
- Blocks Factory *
- 17.00 Zoo and Museum *
- 19.30 Al Ain Chamber of Commerce:
Reception at Hilton Hotel

* has been cancelled

Tuesday, March 30, 1982

AL AIN - JABAL/ALI - DUBAI

- 08.00 Al Ain Power Plant
(Sulzer/BBC)
- 09.00 Al Ain University
- 10.00 Transfer to Jabal Ali
- 12.30 Jabal Ali Hotel
(Lunch offered by the group Banks)
- 14.30 Jabal Ali Port
(Briefing and Visit)
- 15.45 DUBAL - Alu Smelter
(Briefing and Visit)
- 17.00 Dubai Chamber of Commerce
- working session
- reception
- 19.00 Hyatt Regency Hotel
check-in and fresh-up
- 20.30 Swiss Delegation and Swiss Colony
Gathering at Trade Center Tower

- 5 -

Wednesday, March 31, 1982

DUBAI - SHARJAH

- 07.30 Breakfast Briefing
- 08.30 Ministry of Public Works and Housing
(Group: Consultants and Construction)
- 08.30 Ministry of Electricity and Water
(Group: Machines and Energy)
- 10.00 Ministry of Agriculture and Fisheries
(Group: Consultants and Construction)
- 10.00 Dubai Electricity
(Group: Machines and Energy)
- 11.00 Ministry of Finance and Industry
(Groups: Government, Banks and anyone interested)
- Lunch: individually
- 16.00 Departure to Sharjah
- 16.30 Sharjah EXPO CENTER
Briefing on Sharjah Exhibitions and World Trade Center
Tour of Sharjah
- 17.30 Hotel Continental
check-in and fresh-up
- 18.30 Sharjah Chamber of Commerce *
- working session
 - reception by the Chamber

* has been cancelled

- 6 -

Thursday, April 1, 1982SHARJAH - AJMAN - UMM -
AL QUWAIN - RAS AL KHAIMAH
- FUJAIRAH

- 07.45 Breakfast Briefing
- 08.15 Shifting from Sharjah to Ajman
- 09.00 Ajman Ruler's Office
- meeting with entourage
- audience with H.H. the Ruler
- 09.45 Transfer to Um al Quwain
- 10.15 Umm al Quwain Ruler's Office
- audience with H.H. the Ruler
- 11.00 Transfer to Ras al Khaimah
- 12.00 Ras Al Khaimah Ruler's Office
- audience with H.H. the Ruler
- Lunch: individually
- 14.00 Power Station
(Briefing and Visit)
- 15.00 Digdaga Model Farm
- Shifting to Fujairah
- 17.00 Hilton Hotel Fujairah
check- in and fresh-up
- 18.30 Fujairah Chamber of Commerce
- working session
- reception by Chamber

- 7 -

Friday, April 2, 1982

FUJAIRAH - DUBAI - DOHA

16.00 Shifting from Fujairah to Dubai (Hyatt Hotel)
across Diba - Massafi - Wadi

20.30 Shifting to Dubai Airport

21.55 Dubai take-off GF 327

21.50 Doha landing GF 327
Welcome by Doha Chamber of Commerce
(Chairman and Director General)

Shifting to Doha Ramada-Renaissance

*

*

*

SWISS TRADE MISSION TO THE STATE OF QATARP r o g r a m

(April 3 - 4, 1982)

Saturday, April 3, 1982

- 08.30 Meeting at Qatar Chamber of Commerce
(Total Delegation)
- 10.30 Visit to H.E. Shaikh Nasir bin Khalid Al-Thani,
Minister of Economy and Commerce
(Group Government plus three businessmen)
- 10.30 Ministry of Electricity
(Groups: Machinery + Consultants)
- 11.30 Qatar Monetary Agency
(Groups: Government + Banks)
- 11.30 General Organization for Industrial Agency
- 12.30 Lunch given by the Qatar Chamber of Commerce at
Sheraton Hotel
- 15.00 Visit to Industrial Area
- 19.30 Swiss Delegation and Swiss Colony
Gathering at Ramada Hotel

Sunday, April 4, 1982

- 09.00 Visit to H.E. Sheikh Abdul Aziz bin Khalifa Al-Thani *
Minister of Finance and Petroleum
(Government and three businessmen)
- 10.00 Visit to H.E. Shaikh Faisal bin Thani Al-Thani
Minister of Industry and Agriculture
(Government and Bühler)
- 11.00 Industrial Development Technical Center
(Government and anyone interested)
- 11.00 Gulf Organization for Industrial Consulting (GOIC)
(Machinery)
- 12.30 Lunch given by the Minister of Economy and Commerce
at Doha Club
- 16.00 Visit to Qatar National Museum
- 17.00 Technical Office of the Ruler
- 21.00 Departure from Ramada Hotel
- 22.20 Take-off by GF 327 to Manama
- 22.50 Landing at Manama Airport
Transfer to Regency Intercontinental Hotel

* has been cancelled

*

*

*

SWISS TRADE MISSION TO THE STATE OF BAHRAINP r o g r a m

(April 5 - 6, 1982)

Monday, April 5, 1982

- 09.00 Ministry of Development and Industry
- 10.00 Visit to H.H. Shaikh Isa bin Salman
Al Khalifa, Amir of Bahrain
- 11.00 Ministry of Finance and National Economy
- 15.00 Visit Dry Dock (ASRY)
- 17.00 Meeting at Chamber of Commerce
- 19.00 Cocktail with Swiss Community of Bahrain

Tuesday, April 6, 1982

- 07.30 Breakfast Briefing
- 08.00 Ministry of Works, Power and Water
- 09.00 Visit to H.E. Shaikh Mohamed bin Mubarak Al Khalifa,
Minister of Foreign Affairs
- 10.00 Ministry of Commerce and Agriculture
- 11.00 Meeting with Dr. Tawfeaq Al-Moayed
(Chairman Gulf Petrochemical Project)
- 15.30 Visit to ALBA
(and see sites of Refinery, Gulf Petrochemical
Project-Sitra, Steel Pelletising project)
- 18.30 Final Briefing
- 19.00 Dinner given by the Chamber of Commerce

*

*

*

Visit of a Delegation of the
Swiss Confederation and the Swiss Economy
to the United Arab Emirates and to the States of
Qatar and Bahrain

List of members:

H.E. Ambassador Benedikt von Tscharner	Delegate of the Federal Council for Trade Agreements, Federal Office for Foreign Economic Affairs, Ministry of Public Economy
H.E. Ambassador André Vallon	Embassy of Switzerland, Amman
Willy Fries	Commercial Counsellor Office of the Embassy of Switzer- land, Abu Dhabi
Dr Aloys Heuberger	Federal Office for Foreign Economic Affairs, Ministry of Public Economy
Sven Andresen	Managing Director, Swiss Office for the Development of Trade, Lausanne
Elias Attia	Secretary General of the Swiss-Arab Chamber of Commerce and Industry, Geneva
	<u>Swiss Association of Machinery</u> <u>Manufacturers, Zurich:</u>
Max Bühler	- Director of Bühler Brothers Ltd., Uzwil
Peter Hugo Brand	- Member of Corporate Management, Sprecher and Schuh Co. Ltd., Aarau (without Bahrain)
Gregor Kündig	- Secretary of the above mentioned association
Herbert Schnetzler	- Marketing Coordinator, Engineering Division, Alusuisse Ltd., Zurich
Roberto Mariotti	Representative of the <u>Federation of</u> <u>Swiss Watch Manufacturers, Biel</u> (without Bahrain)

Swiss Planning and Construction Enterprises:

- | | |
|-----------------------|---|
| Christian Buchli | - Representative of the Association of Swiss Consulting Engineering Firms, Zurich and Chief Engineer International Operations of Gruner Ltd., Basle |
| Pierre Chavannes | - Secretary General of Swiss Exporting Consultants, Lausanne |
| Ulrich Binkert | - Representative of the Group of the Swiss Building Industry, Zurich and General Manager of Ed. Zublin & Co., Emirates, Abu Dhabi (without Qatar and Bahrain) |
| Dr Armin Schwendimann | - Secretary of the Swiss Contractors' Association and Director of the Swiss Construction Conference, Zurich |

Telesuisse, Berne:

(Group of major Swiss Telecommunication Consultants)

- | | |
|------------------|---|
| François Schmidt | <u>Representative of Telesuisse and Vice-President of Elektrowatt Engineering Services Ltd., Zurich</u> |
|------------------|---|

Swiss Bankers' Association, Basle:

- | | |
|---------------------|---|
| - Richard Negele | Union Bank of Switzerland (UBS):
Representative of UBS, Abu Dhabi (only UAE) |
| - Klaus Buchi | Representative of UBS, Manama (for Qatar and Bahrain) |
| - James Jenny | Swiss Bank Corporation (SBC):
Vice-President of SBC Bahrain Branch, Manama (without Bahrain) |
| - Eric W. Tschirren | Vice-President and Manager of SBC Bahrain Branch, Manama (only Bahrain) |
| - Theo Haeni | Crédit Suisse (CS):
Representative of CS, Abu Dhabi (for UAE) |
| - Anton Jeker | Assistant Representative of CS, Manama (for Qatar) |
| - Rico Barandun | First Vice-President and Branch Manager of CS, Manama (for Bahrain) |

Schweizerischer Handel mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (in Mio. Franken)

	<u>1973</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>	<u>% 1981</u>
<u>E x p o r t</u>										
Landwirtschaft	0,863	2,278	2,280	3,668	5,223	3,641	4,063	5,372	5,157	2,2
Chemie	2,005	3,606	7,209	7,789	11,534	10,113	12,986	14,952	16,314	6,9
Textilien	1,656	3,411	4,152	7,179	9,202	7,926	8,145	10,625	19,736	8,4
Maschinen und Apparate	1,419	4,489	16,912	38,247	56,214	35,105	35,297	39,243	42,019	17,8
Uhren	89,316	108,472	60,136	89,043	113,365	93,414	69,342	73,627	102,728	43,5
Uebrige	3,400	7,528	12,285	32,973	29,964	22,707	24,462	30,047	50,133	21,2
<u>T o t a l</u>	<u>98,659</u>	<u>129,784</u>	<u>102,974</u>	<u>178,899</u>	<u>225,502</u>	<u>172,906</u>	<u>154,295</u>	<u>173,866</u>	<u>236,087</u>	<u>100,0</u>
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
<u>I m p o r t</u>										
<u>T o t a l</u>	<u>178,866</u>	<u>566,528</u>	<u>522,192</u>	<u>389,386</u>	<u>496,076</u>	<u>276,036</u>	<u>374,961</u>	<u>673,210</u>	<u>665,918</u>	
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	

Schweizerischer Handel mit Katar (in Mio. Franken)

	<u>1973</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>	<u>% 1981</u>
<u>E x p o r t</u>										
Landwirtschaft	0,332	0,575	0,383	0,617	0,917	0,857	1,048	1,458	1,633	2,3
Chemie	2,186	2,836	3,084	1,881	2,194	2,308	2,199	2,312	5,957	8,3
Textilien	0,566	1,054	0,896	1,962	1,699	1,671	1,681	1,386	2,601	3,6
Maschinen und Apparate	0,650	1,397	8,321	41,592	17,976	10,128	11,371	5,623	3,620	5,1
Uhren	4,290	7,601	11,121	14,864	21,911	14,830	19,956	18,912	28,786	40,2
Uebrige	0,408	1,400	5,734	9,353	8,913	5,712	7,780	7,676	28,990	40,5
<u>T o t a l</u>	<u>8,432</u>	<u>14,863</u>	<u>29,539</u>	<u>70,269</u>	<u>53,610</u>	<u>35,506</u>	<u>44,035</u>	<u>37,367</u>	<u>71,587</u>	<u>100,0</u>
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
<u>I m p o r t</u>										
<u>T o t a l</u>	<u>26,900</u>	<u>11,565</u>	<u>7,811</u>	<u>0,042</u>	<u>8,093</u>	<u>11,468</u>	<u>25,613</u>	<u>22,037</u>	<u>0,085</u>	
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	

16.3.82/sm

Schweizerischer Handel mit Bahrain (in Mio. Franken)

	<u>1973</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>	<u>% 1981</u>
<u>E x p o r t</u>										
Landwirtschaft	0,388	0,489	0,340	0,594	0,764	0,970	0,734	1,366	1,405	3,2
Chemie	0,873	1,235	1,284	2,192	2,557	4,728	3,443	2,200	2,796	9,7
Textilien	0,499	0,562	0,626	0,910	0,634	0,787	0,480	0,837	1,125	2,9
Maschinen und Apparate	2,247	2,692	2,860	2,424	8,917	5,960	7,933	9,499	18,026	27,5
Uhren	4,826	6,063	4,896	6,026	8,744	10,428	9,367	6,171	9,295	29,9
Uebrige	1,532	2,710	2,458	3,099	4,974	11,342	5,989	4,541	22,211	26,8
<u>T o t a l</u>	<u>10,365</u>	<u>13,751</u>	<u>12,464</u>	<u>15,245</u>	<u>26,590</u>	<u>34,215</u>	<u>27,946</u>	<u>24,614</u>	<u>54,858</u>	<u>100,0</u>
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====
<u>I m p o r t</u>										
<u>T o t a l</u>	<u>0,271</u>	<u>0,484</u>	<u>0,104</u>	<u>0,170</u>	<u>0,109</u>	<u>4,137</u>	<u>0,045</u>	<u>1,687</u>	<u>3,939</u>	
	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====	

16.3.82/sm

ABU DHABI

27.3.1982 09.00

Aussenministerium (0)

Gesprächspartner: H.E. Ambassador Fawwaz N. Kudsi
(früherer Chef des Protokolls, heute Berater
am Hofe des Emirs)

Höflichkeitsbesuch

Botschafter Kudsi, der die Schweiz von verschiedenen Privataufenthalten her sehr gut kennt, äussert sich positiv zum offiziellen Besuch einer Schweizer Delegation und sichert der Delegation jede Unterstützung zu. Die Beziehungen zwischen den Emiraten und der Schweiz werden von beiden Seiten als problemlos bezeichnet.

Für den Abend lädt Botschafter Kudsi die ganze Delegation zu einem Dinner im Hotel Hilton ein.

A. Heuberger

ABU DHABI

27.3.1982 10.30

Planungsministerium (D)Gesprächspartner: H.E. Said Al-Ghobash, Minister of Planning (S)

S begrüsst die Schweizer Delegation in seinem Büro, untersteicht die positive Entwicklung in den gegenseitigen Beziehungen und wünscht den Gästen einen guten Erfolg. Die Emirate sind eine junge Nation. Obwohl die Geschichte weiter zurückreicht und der Handel schon vor dem Erdölzeitalter eine wichtige Rolle spielte, brachte die Gründung der Foederation im Jahre 1971 eine Wende. Der Schwerpunkt der Investitionspolitik lag zunächst im Ausbau der Infrastruktur (Strassen, Flugplätze, Häfen, Schulen etc.). In diesem Bereich wurde in den letzten Jahren Beachtliches vollbracht. Heute gilt das Augenmerk vermehrt der Industrialisierung. Obwohl das Land noch auf Jahre hinaus vom Erdöl abhängen wird, zeigt gerade die heutige Lage auf dem Erdölmarkt, wie wichtig eine Diversifizierung der Einkommensquellen ist. Diesem Ziel dient die kürzlich gegründete "Industrial Bank", welche privaten Industrieinvestoren durch Gewährung langfristiger Kredite zu günstigen Bedingungen die Finanzierung ihrer Projekte erleichtern soll. Das AK beträgt 500 Mio. Dirhams; Regierungsbeteiligung: 51 %, lokale Banken und Versicherungsgesellschaften: 49 %. Daneben gewährte die Regierung einen Kredit von 1 Milliarde Dirham.

Botschafter von Tschärner dankt für den Empfang und die Ausführungen des Ministers. Die Schweiz und die Emirate haben viele Gemeinsamkeiten (foederativer Aufbau der Staatsstruktur, liberales Wirtschaftssystem, Vorherrschen des Aussenhandels).

- 2 -

Zweck der Mission ist es - neben der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen - , den Vertretern der schweizerischen Privatwirtschaft die Möglichkeit zu geben, sich über neue Projekte zu informieren.

In der Folge stellen sich die Vertreter der Branchen und Firmen vor und nennen jene Produktions- und Dienstleistungsbereiche, in denen sie nach ihrer Ansicht am ehesten bei der weiteren Entwicklung der Emirate mitwirken könnten.

A. Heuberger

ABU DHABI

27.3.1982 12.00

Department of Planning (D)

Gesprächspartner: Mr. Hassan Moosa Al-Qumzi, Undersecretary
(begleitet von 4 Experten)

Das Department of Planning ist verantwortlich für alle Infrastrukturprojekte des Emirats Abu Dhabi. Alle Distrikte und Städte haben ihre Projekte dem "executive council" des Departments zur Genehmigung zu unterbreiten. Dieses beauftragt private Beraterfirmen mit der Ausarbeitung einer Bewertungsstudie. Dafür können sich Firmen beim Department registrieren lassen. Die Studie wird zuhanden des "executive council" vom "general project committee" geprüft. Ein von diesem Komitee empfohlenes Projekt wird in 99 von 100 Fällen vom "executive council" genehmigt.

Es können sich beim Department of Planning nur ausländische Firmen registrieren lassen, die eine Lizenz der Chamber of Commerce von Abu Dhabi und der Municipality besitzen, in der sie arbeiten.

Auf eine entsprechende Frage werden folgende aktuellen Projekte genannt:

- Strassen, Brücken, Flyovers
- Gebäude
- Sportstadien
- Wassertürme und Kanalisationsanlagen
- "masterplan" für die Stadt Al Ain

A. Heuberger

ABU DHABI

27.3.1982 13.15

Zentralbank (O + T)

Gesprächspartner: H.E. Shaikh Abdul Malik Al-Hamar,
Gouverneur der U.A.E. Central Bank

Shaikh Al-Hamar empfängt die Delegation in seinem modern eingerichteten Büro im neuen Gebäude der Zentralbank.

Er erwähnt die Tätigkeit der Schweizer Banken in den Emiraten und unterstreicht die gegenseitigen guten Beziehungen. Die Foederation hat in den siebziger Jahren einen sehr grossen Aufschwung erfahren, den es nun zu konsolidieren gelte. Im Bereich der Industrialisierung weist Shaikh Al-Hamar auf die zunehmende Bedeutung einer Koordination zwischen den Golfstaaten und Saudi Arabien hin. Als vordringliches Problem erwähnt er die importierte Inflation. In diesem Zusammenhang kritisiert er die hohen Preise für schweizerische Pharmaprodukte, die er diskriminierend nennt. Preisvergleiche hätten ergeben, dass die Preise für gleiche Produkte in andern Staaten (z.B. Aegypten) wesentlich niedriger sind als in den Emiraten.

Botschafter von Tscharner dankt Shaikh Al-Hamar für den freundlichen Empfang. Was die Pharmapreise anbetrifft, erläutert er, weshalb ein Vergleich des Endpreises auf zwei verschiedenen Märkten problematisch ist. Es gelte z.B. die staatlichen Preisvorschriften, die Verteilungsmechanismen wie auch die Wechselkursverhältnisse zu berücksichtigen.

Die Vertreter der Banken danken für die stets gute Zusammenarbeit mit der Zentralbank und erkundigen sich nach der Neuregelung beim Export von Dirhams.

A. Heuberger

ABU DHABI

27.3.1982 18.30

Abu Dhabi Chamber of Commerce and Industry (D)

- Gesprächspartner:
- Mr. Al Haj Abdullah Al Mohairby,
1st. Vice-President
 - Mr. Mohamed Abdul Jalil Al Fahim, Member
of the Board of Directors
 - Mr. Sultan bin Rashid Al Dhahiri, Member
of the Board of Directors
 - Mr. Masalla Mohamed Abbas Khoory, "
 - ca. 20 Geschäftsleute

Mr. Al Mohairby und die übrigen Vertreter der Handelskammer geben einen Ueberblick über das Tätigkeitsgebiet der Kammer:

- Beratung bei der Festlegung neuer Gesetze
- Zusammenarbeit mit den Zoll- und Hafenbehörden bei der Lösung anstehender Probleme
- Unterstützung lokaler Geschäftsleute durch Beratung, Informierung etc.
- Schlichtung von Streitigkeiten, notfalls in einem Schiedsgerichtsverfahren. Das Gericht kann auch von ausländischen Firmen angerufen werden.
- Registrierung von Handelsgesellschaften. Ohne Registrierung bei der Handelskammer wird keine Municipality die zur Führung eines Geschäftes nötige Lizenz erteilen.
- Herausgabe einer Monatszeitschrift mit aktuellen Informationen

Botschafter von Tscharner nimmt die Gelegenheit wahr, der Handelskammer für die grosszügige Unterstützung zu danken, die sie Herrn Fries in all den Jahren gewährt hat.

- 2 -

In der Folge stellen sich die Vertreter der Privatwirtschaft in Kurzexposés vor und laden die jeweils interessierten Geschäftsleute der Gegenseite ein, beim anschliessenden, von der Kammer offerierten Empfang Kontakt aufzunehmen.

A. Heuberger

ABU DHABI

28.3.82

08.30

Abu Dhabi Investment Authority (ADIA) (T)

Gesprächspartner:

Ghanem Al-Mazrui, Direktor

(gleichzeitig Chef des "private department" von Staatschef Zayed, verantwortlich für die privaten Geschäfte, Investitionen, Einkäufe, Darlehen etc. des Herrschers).

M. gilt als einer der besten "Köpfe" des Landes. Die Rolle von ADIA besteht in der Anlage der Oelüberschüsse von Abu Dhabi. (Chairman: Ahmed Khalifa Al-Suweidi, Managing Director: Mohammed Al-Mabroush).

Das Gespräch drehte sich zuerst um die Lage auf dem Oelmarkt. Wie andere Gesprächspartner zeigt sich M. davon überzeugt, dass das Ueberangebot, das er vor allem dem Lagerabbau zuschreibt, von kurzer Dauer sein wird. Er zeigt sich davon enttäuscht, dass die Industrieländer ihre Investitionen in Alternativenenergie eingestellt hätten. Dies entspringe einer sehr kurzsichtigen Betrachtungsweise. Die unvermeidliche spätere Erhöhung der Oelproduktion werde schwierige Probleme schaffen.

In ihrer Anlagepolitik geht die ADIA anders vor als die Kuwaitis: während diese in zunehmendem Masse Direktinvestitionen vornehmen, achtet Abu Dhabi auf eine breite Risikoverteilung. Die Gelder werden einer grösseren Zahl von "fund managers" (westliche Banken) anvertraut. Der Hauptakzent liegt auf besonders sicheren Wertpapieren. Falls Aktien erworben werden, so beschränkt man sich auf sehr kleine Anteile am Aktienkapital.

Bericht: B. von Tscharner

ABU DHABI

28.3.82

09.15

National Bank of Abu Dhabi (T)

Gesprächspartner:

General Manager Wadie Akhnookh Youssef und

General Manager Clive R. Smith

Die National Bank of Abu Dhabi (NBAD) ist die wichtigste Geschäftsbank in Abu Dhabi. Sie wird vom Staat kontrolliert und dient gewissermassen dem "internen Recycling". Die internationale Tätigkeit wird u.a. über die Abu Dhabi International Bank (ADIB) abgewickelt.

Das Gespräch drehte sich vor allem um die Entwicklung des Bankensystems in den Emiraten. Sorge bereitet u.a. die "overexposure" der kleineren, von privaten Geschäftsleuten gegründeten Banken. Demgegenüber verfügen die mit dem Staat verknüpften Grossbanken über einen Liquiditätsüberhang. Die durch die hohen Zinssätze geschürte Attraktivität des Dollars hat die Behörden veranlasst, den Dirhan, der mit den Sonderziehungsrechten verknüpft ist, mehrmals aufzuwerten.

ABU DHABI

28.3.1982 10.00

Abu Dhabi Fund for Arab Economic Development (T)

Gesprächspartner: - Mr. Ibrahim Al-Fayed, Assistant Director
General, Director Department of Operations
- Mr. Ali, African Section

Beim Fund handelt es sich um ein 1971 gegründetes Institut Abu Dhabis zur Finanzierung von Entwicklungsprojekten in Afrika, Asien und Malta.

AK: 2 000 Mio. Dirhams.

Der Fund hat bis Ende 1980 72 Kredite in Gesamthöhe von 3 210 Mio. Dirhams gewährt, und zwar zu sog. "weichen" Bedingungen (Laufzeit: bis 20 Jahre, grace period: 5 Jahre, Zinssatz 3 %). Finanziert werden die Projekte bis zu 50 % ihrer Gesamtkosten. Entschieden wird nach den entwicklungspolitischen Prioritäten des jeweiligen Empfängerlandes.

Der Fund steht in Kontakt mit anderen Finanzinstitutionen (Weltbank, Internationaler Währungsfond, Arab Fund in Kuwait, US-Aid etc.), vorwiegend zur Koordinierung der Projekte, aber auch im Hinblick auf die Ko-finanzierung gemeinsamer Entwicklungsvorhaben. Erwähnt wird auch ein Projekt der Schweiz in der Türkei, an dessen Finanzierung der Fund mitbeteiligt ist.

Obwohl für die Vergabe von Aufträgen die Empfängerländer zuständig sind (über internationale Ausschreibungen), wird Schweizer Firmen empfohlen, sich beim Fund durch Zustellung von Firmenunterlagen bekannt zu machen. Adresse: Abu Dhabi Fund for, Department of Operations, P.O.Box 814, Abu Dhabi.

A. Heuberger

ABU DHABI

28.3.82

12.30

UAE Ministry of Communications (O)

Gesprächspartner:

Mohamed Said Al-Mulla, Minister

Wir sprachen über zwei Themen:

1. Wunsch des Bundesamtes für Zivilluftfahrt, mit den VAE ein Luftverkehrsabkommen abzuschliessen. Minister Al-Mulla erläuterte, weshalb diesem Wunsch nicht entsprochen werden kann:
Die VAE kennen keinerlei Beschränkungen. Die Regierung beabsichtigt nicht, auf diesem Gebiet tätig zu werden, sie hat dafür weder die Kenntnisse noch die Befugnisse. Die internationalen Flughäfen unterstehen den Verwaltungen der einzelnen Emirate. Falls Probleme entstehen, muss mit diesen verhandelt werden. Auch Abmachungen mit der Gulf Air (wohl primär für Abu Dhabi) sind denkbar.
2. Beteiligung von Mitgliedfirmen von Telesuisse an Projekten in den VAE. Der Minister würde dies begrüßen und ermutigt die Schweizer Firmen, sich an Ausschreibungen zu beteiligen. Konkrete Gespräche sind mit den zuständigen Fachstellen (z.B. Emirtel) zu führen.

Bericht: B. von Tscharner

ABU DHABI

28.3.1982 17.00

Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) (D)

Gesprächspartner:

- Dr. Mahmoud Hamra - Krouha, Manager General
- Mr. Gannouri Al-Haouari, Director
- Dr. Hussain Taha, Project Manager
- Mr. Abdulkarim Mashnuk

Bei ADNOC handelt es sich um die 1971 gegründete staatliche Oelgesellschaft Abu Dhabis. Ihre Bedeutung für die Wirtschaft der Emirate lässt sich am besten durch Nennung der wichtigsten Tochtergesellschaften und Beteiligungen in einem Zeitraum von nicht einmal 10 Jahren aufzeigen:

- 1972: National Drilling Company (für onshore + offshore Bohrungen)
100 % ADNOC
- 1973: - National Petroleum Construction Company zusammen mit
International Consolidated Contractors Co. (70 % ADNOC)
- Abu Dhabi Gas Liquefaction Co. zusammen mit Mitsui, Brigestone, BP und CFP (51%ADNOC)
- Pak Arab Fertilizers Co., eine in Pakistan domizilierte Gesellschaft zur Produktion von Düngemitteln (48 % ADNOC)
- 1974 - Pak Arab Refinery Co., eine in Pakistan etablierte Raffinerie (ADNOC 40 %)
- Abu Dhabi National Plastic Pipe Fabrication Co. zusammen mit der japanischen C.Itoh (ADNOC 51 %)
- 1975 - Abu Dhabi National Tankers CO. (ADNOC 100%)
- Abu Dhabi Drilling Chemicals and Products Co. zusammen mit N.L.Industries Inc. (ADNOC 75 %)
- 1976 Gründung der ersten Oel- Raffinerie der Emirate
- 1977 - Abu Dhabi Marine Operating Co. zusammen mit ADMA (ADNOC 60%)
- Umm Al-Dalkh Development Co zusammen mit JODCO (ADNOC 50%)
- Zakum Development Co zusammen mit CFP (ADNOC 50%)
- 1978 - Abu Dhabi Gas Industries Ltd. zusammen mit Shell, CFP und Partex (ADNOC 68 %)

- 2 -

- Abu Dhabi Pipeline Construction Co. zusammen mit Entrepose (ADNOC 60 %)
- National Marine Services zusammen mit Jackson Marine (ADNOC 60%)
- 1979 - Abu Dhabi Petroleum Ports Operating Co. zusammen mit Lamnalco (ADNOC 60 %)
- 1980 - Ruwais Fertilizers Industries Ltd. zusammen mit CFP (ADNOC 66 2/3%)

Die Kapazität der bestehenden 2 Raffinerien beträgt gegenwärtig 135'000 barrels /Tag. Sie soll bis Ende 1983 auf 195'000 ausgebaut werden, was rd. 20 % der laufenden Rohölproduktion entsprechen wird. Das erste Ziel, die Selbstversorgung der Emirate mit Erdöl-erzeugnissen aus eigenen Raffinerien, ist bereits erreicht.

Die grösste Herausforderung an ADNOC war in den letzten Jahren die Anwerbung von geeigneten Fachkräften. Heute sind ADNOC 3400 Personen direkt unterstellt (1972: 7). Dazu kommen 15 000, die in den verschiedenen Tochtergesellschaften in Abu Dhabi arbeiten. 1978 wurde von ADNOC das "Career Development Centre" gegründet, wo gegenwärtig 350 firmeneigene Angestellte in 2-jährigen Kursen weitergeschult werden (Anteil Bürger der Emirate: 41 %). 78 Studenten erhielten von ADNOC Stipendien zur Ausbildung an US-Universitäten.

Wie an der Sitzung bei der Handelskammer Abu Dhabi kommt es zu einem Dialog zwischen den Gastgebern und den Vertretern der Privatwirtschaft. Chancen bestehen vor allem bei der Lieferung von Spezialitäten, allerdings - wie es in dieser Region üblich - nur, wenn die interessierten Firmen durch periodische Besuche beim "Department of Operations" sich immer wieder in Erinnerung rufen.

A. Heuberger

ABU DHABI

29.3.1982 08.30

Ministry of Finance and Industry (G + T)

Die Besprechung wurde kurzfristig auf Mittwoch, den 31. März 1982
in Dubai verschoben.

DUBAI

30.3.1982 17.20

Dubai Chamber of Commerce and Industry (D)

Gesprächspartner: Mr. Nasser Abdullatif, Member of the Board
of Directors
+ ca. 30 Geschäftsleute

Die Sitzung verlief ähnlich wie jene bei der Abu Dhabi Chamber of Commerce. Nachdem sich die Vertreter der Privatwirtschaft in Kurzexposés vorgestellt hatten, kam es im anschliessenden, von der Kammer offerierten Empfang zu Kontaktgesprächen zwischen den Branchen- und Firmenvertretern mit Geschäftsleuten von Dubai. Auffallend war deren starke Präsenz.

A. Heuberger

DUBAI

31.3.1982 08.30

Ministry of Electricity and Water (O + T)

Gesprächspartner: - H.E. Shaikh Humaid bin Nasser Al-Owais,
Minister (begleitet von 3 Mitarbeitern)

Botschafter von Tscharner weist auf die Bedeutung der Elektrizitäts- und Wasserwirtschaft für die Entwicklung Dubais hin. Es sind Sektoren, in denen Schweizer Firmen (Maschinen- wie Ingenieurunternehmen) seit jeher tätig sind. Viele von ihnen werden wegen des hohen Standards ihres technischen Wissens und der jahrzehntealten Erfahrungen zu den führenden der Welt gezählt.

Minister Al-Owais äussert sich über die bisherige Zusammenarbeit mit Schweizer Firmen positiv und erklärt sich bereit, diese Zusammenarbeit fortzusetzen. 1982 sei ein Jahr der Konsolidierung. Die Entscheide über neue Projekte sind aufs nächste Jahr verschoben worden. Der Minister und seine Mitarbeiter erwähnen die Pläne für den weiteren Ausbau der Elektrizität, ohne indes ins Detail zu gehen.

A. Heuberger

DUBAI

31.3.1982 11.00

Ministry of Finance and Industry (O + T)

Gesprächspartner: - H.H. Shaikh Hamdan bin Rashid Al-Maktoum,
Minister (Sohn des Rulers von Dubai)
- H.E. Ahmed Humaid Al-Tayer, Undersecretary
- Mr. Ahmed Lutfi Ali, Director

Minister Al-Maktoum widmet einen Grossteil seiner Ausführungen der Entwicklung Dubais in den letzten Jahren. Viele der Infrastrukturvorhaben konnten bereits verwirklicht werden. Auch im industriellen Bereich ist eine Reihe von Projekten realisiert worden. In den folgenden Jahren gelte es, das Erreichte zu konsolidieren. Ein besonderer Schwerpunkt wird in die Ausbildung gesetzt werden. Der Minister würdigt den bisherigen Beitrag der Schweizer Firmen und lädt deren Vertreter in der Delegation ein, ihre Tätigkeit auszudehnen und sich auch an Joint-Ventures zu beteiligen. Dubai benötige für die weitere Entwicklung die Technologie der Industriestaaten.

Botschafter von Tscharner dankt für den Empfang und die freundlichen Worte über die Schweizer Firmen. Wie die Delegation sich in wenigen Tagen bereits überzeugen konnte, sind wichtige Infrastrukturprojekte in Abu Dhabi, Al Ain wie auch in Dubai von Schweizer Unternehmen oder mit deren Beteiligung verwirklicht worden (Kraftwerke, Mühle- und Silobauten, Kompostierungsanlagen). Auch bei der Ausbildung von Fachkräften kann die Schweiz Dubai ihre Dienste anbieten. Herr Fries wird dem Ministerium eine Dokumentation über das vor zwei Jahren gegründete "Swiss Industrial Development Institute (SIDI)" zustellen, einer von Schweizer Firmen getragenen Institution, die bereits über 50 Saudis in der Schweiz ausgebildet hat bzw. ausbildet.

- 2 -

Mr. Al-Tayer bekundet Interesse an der Ausbildung von Bank- und Finanzexperten. Ferner erwähnt er zwei Unternehmen, denen die Schweiz ihr Know-how zur Verfügung stellen könnte, die "Arab Insurance Group" (mit Sitz in Bahrain) und die "Arab Shipping Company".

Was die Ausbildung von Bankpersonal anbetrifft, verweisen die Vertreter der Banken in der Delegation auf bereits bestehende Programme mit der Central Bank. Die Anregung über eine Zusammenarbeit mit den erwähnten Unternehmen wird die Delegation nach Rückkehr in die Schweiz an allfällig interessierte Firmen weiterleiten.

A. Heuberger

SHARJAH

31.3.1982 18.30

Sharjah Chamber of Commerce

Das Treffen mit Vertretern der Handelskammer wurde wegen Todesfalls in der Familie des Rulers abgesagt.

AJMAN

1.4.1982 09.00

Ruler's Office (D)

Gesprächspartner: H.H. Shaikh Humaid bin Rashid Al Nuaimi,
Member of the Supreme Council and Ruler
of Ajman

Höflichkeitsbesuch

UMM AL QUWAIN

1.4.1982 10.15

Ruler's Office (D)

Gesprächspartner: H.H. Shaikh Saoud bin Rashid Al Moalla
(Sohn des Rulers)

Höflichkeitsbesuch

RAS AL KHAIMAH

1.4.1982 12.00

Ruler's Office (D)

Gesprächspartner: H.H. Shaikh Saqr bin Mohamed Al Qasimi,
Member of the Supreme Council and Ruler
of Ras Al Khaimah

Höflichkeitsbesuch

FUJAIRAH

1.4.1982 19.00

Fujairah Chamber of Commerce, Industry and Agriculture (D)

- Gesprächspartner:
- Mr. Saif Sultan Saeed, President
 - Mr. Suleiman Al-Jassim, Vice-President
 - Mr. Khalifa Khamis Mattar, Secretary General
 - Dr. Salem Abdo Khalil
 - Mr. Hamed Abdul Rahman, Director Department of Economy, Fujairah
 - Mr. Rashid Al-Kaitum
 - Mr. Khaled Al-Bassam
 - Mr. Youssef Al-Ubaid
 - Mr. Ahmed Al-Shaikh

Botschafter von Tscharner dankt für den Empfang und erläutert den Zweck des Besuches. Er gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und den Emiraten, die noch ausbaufähig sind. Besonders ins Auge fällt das hohe Defizit zulasten der Schweiz (wegen grosser Rohölimporte).

Mr. Sultan begrüsst die Schweizer Delegation. Das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder der Handelskammer zeigt die Sympathie, welche die Schweiz in Fujairah genießt, aber auch das Interesse an einer Verstärkung der Beziehungen.

Dr. Khalil, Berater des Emirs, nennt die Schwerpunktsprojekte des Emirats Fujairah, wobei er die Vorteile der Industrie-Freizone hervorhebt:

- Zement
- Ausbau der Landwirtschaft
- "grain handling facilities" im Hafen von Fujairah
- Forschen nach abbaufähigen Kupferlagern und Mineralien-vorkommen

Die Kammer ist jederzeit bereit, interessierte Schweizer Firmen im Detail zu informieren.

- 2 -

Verschiedene Geschäftsleute äussern ihr Interesse an der Vertretung von Schweizer Firmen bzw. am Kauf von Produkten (Nahrungsmittel, Möbel, Papeterieerzeugnisse, Druckereimaschinen). Die angesprochenen Vertreter der Schweizer Delegation sichern zu, nach der Rückkehr in der Schweiz in Frage kommende Firmen zu informieren.

Abschliessend signalisiert Mr. Al-Jassim den Wunsch von Mitgliedern der Handelskammer nach einem Besuch der Schweiz.

Botschafter von Tscharner und Hr. Attia begrüessen diese Idee.

Nach der Sitzung offeriert die Handelskammer einen Empfang, an dem die Kontakte zwischen den Vertretern der schweizerischen Privatwirtschaft und Geschäftsleuten von Fujairah vertieft werden. Zu diesem Empfang erscheint auch der Bruder des Rulers, H.E. Shaikh Saleh bin Mohamed Al Sharqi.

A. Heuberger

KATAR

3.4.1982 08.30

Qatar Chamber of Commerce (D)

Gesprächspartner: - Mr. Ahmed Mohammed Al-Sowaidi, President
- Mr. Kamal Ali Saleh, Director General

Mr. Saleh schildert die Entwicklung Katars von einer Zeit, in der die Fischerei- und Nomadenwirtschaft sowie die Perlzucht vorherrschten, bis zur heutigen Epoche mit den bereits realisierten Projekten in den Bereichen Erdölverarbeitung, Zement, Düngemittel, Eisen und Stahl. In Zukunft wird das Augenmerk vermehrt auf den Ausbau der Leichtindustrie gelegt mit Beteiligung des privatwirtschaftlichen Sektors. 1980 wurde das "Law on Industry" (Law no. 11) erlassen, das verschiedene Massnahmen als Investitionsanreize für Private vorsieht: Gewährung von Krediten mit einer Laufzeit von bis zu 7 Jahren in Höhe bis zu 40 % des investierten Kapitals, grace period 12 Monate, Zinssatz 3 %, Steuerfreiheit in der Anfangsperiode, Zollfreiheit für die importierten Kapitalgüter etc. Mr. Saleh lädt die Schweizer Firmen, deren hohen technischen Standard er lobend hervorhebt, ein, sich an der weiteren Industrialisierung Katars zu beteiligen.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen gibt Mr. Saleh einen Ueberblick über die Handelsbeziehungen Katars. Bedingt durch die historische Entwicklung war bis 1975 Grossbritannien der bedeutendste Handelspartner. Seither ist es abgelöst worden von Japan. Was die Beziehungen zur Schweiz anbetrifft, ist die Entwicklung im Vergleich zu der anderer Staaten rückläufig. 1977 war die Schweiz bei einem Anteil von 3,2 % unter den Importeuren noch auf Rang 8, 1980 nur auf Rang 17 (Anteil 1,11%). Die Ursache dafür sieht Mr. Saleh am mangelnden Kontakt zwischen den Geschäftsleuten der beiden Staaten. Weshalb wurde noch keine Delegation aus Katar in die Schweiz eingeladen? Als weitere Mittel zur Vertiefung der Beziehungen werden

vermehrte Beteiligung an Messen und die Durchführung von Seminarien genannt.

Abschliessend kommt Mr. Saleh in leidenschaftlich vorgetragenen Worten auf den "Israel-Boykott" zu sprechen. Er sei nicht erlassen worden zur Diskriminierung des jüdischen Volkes. Die Moslems bekennen sich nicht nur zu Mohammed, sondern ebenso zu Moses wie auch zu Jesus. 1947 sei durch einen Beschluss der UNO ein Teil Palästinas für Angehörige des jüdischen Volkes reserviert worden, was zur Folge gehabt habe, dass hunderttausende von ansässigen Arabern ihre Heimat verlassen mussten. Seither habe sich die Lage für die Palästinenser weiter verschlechtert. Dies sei der Grund, weshalb kein Araber Staat mit Firmen zusammenarbeiten wolle, die enge Beziehungen mit Israel unterhielten. In der Folge kommt Mr. Saleh, der palästinensischer Herkunft sein soll, auf die Zusammenarbeit von Schweizer Firmen mit Israel zu sprechen. 216 seien auf der Boykottliste. Unter Nennung detaillierter Angaben kritisiert er die "militärische Zusammenarbeit" zwischen der Schweiz und Israel (Ausbildung von Schweizer Piloten durch drei israelische Instruktoren, Kauf von israelischen Panzerabwehr-raketen durch die schweizerische Armee, Modernisierung der Centurion-Panzer mit israelischer Hilfe).

Botschafter von Tscharnier dankt für die Ausführungen über Katar und die Anregungen zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen. Die Schweizer Firmen werden nach der Rückkehr der Delegation entsprechend informiert werden. Ein erster Schritt ist in diesem Besuch zu sehen. Was die Boykottfrage anbetrifft, weist Botschafter von Tscharnier auf die konstante Politik der Schweiz hin. Gemäss dem Prinzip der Handels- und Gewerbefreiheit kann in der Schweiz jede Firma ihre Geschäftspartner selbst wählen.

Die Herren Andresen (SZH) und Attia (Arabisch-schweizerische Handelskammer) laden eine Delegation der Kammer zu einem Besuch der Schweiz ein.

A. Heuberger

KATAR

3.4.1982 10.30

Wirtschafts- und Handelsministerium (O + T)

Gesprächspartner: - H.E. Shaikh Nasir bin Khalid Al-Thani,
Minister of Economy and Commerce
- Mr. Ahmed Mohamed Al-Sowaidi, President
Qatar Chamber of Commerce

Minister Al-Thani legt die Entwicklung Katars in den letzten Jahren dar, wobei er insbesondere auf die Projekte in der Schwer- wie in der Leichtindustrie hinweist. Die Schweizer Firmen, deren hohes technisches Niveau Minister Al-Thani lobend hervorhebt, werden eingeladen, sich an der weiteren Industrialisierung zu beteiligen. Im Gegensatz zu japanischen Firmen, die beinahe überall vertreten sind, vermisst man die Schweizer Unternehmen. Selbst die osteuropäischen Staaten, mit denen Katar bezüglich der Qualität der Produkte nicht immer gute Erfahrungen gemacht habe, versuchen, die Beziehungen zu verstärken. Die Schweiz, die zum Westblock gehöre, sollte nicht hintanstehen. Die Regierung Katars werde jedenfalls im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kontakte zwischen Geschäftsleuten der beiden Staaten fördern.

Botschafter von Tschärner dankt Minister Al-Thani für die freundlichen Worte und die Aufforderung an die Firmen zu einer vermehrten Beteiligung an der Entwicklung Katars. Ein erster Schritt ist im Besuch dieser Delegation zu sehen. Botschafter Vallon, der die Delegation auf ihrer Reise durch die Golfstaaten begleitet, wird anlässlich seiner künftigen Besuche in Doha die mit dieser Mission eingeleitete Verstärkung der gegenseitigen Beziehungen fortsetzen. Wenn die Schweiz bei der Industrialisierung Katars bis anhin untervertreten ist, so liegt ein wesentlicher Grund darin, dass die Schweizer Firmen

- 2 -

- im Gegensatz zu den japanischen - in vielen Bereichen (z.B. Stahl) nicht tätig sind. Ausserdem sind für die Realisierung von Grossprojekten viele Firmen zu klein. Das schliesst indessen nicht aus, dass Möglichkeiten einer Zusammenarbeit bestehen, vor allem dort, wo etwas Spezifisches gefragt ist. Jedenfalls wird die Delegation nicht verfehlen, den geäusserten Wunsch nach einer stärkeren Vertretung der Schweiz am Aufbau Katars an die Schweizer Firmen weiterzuleiten. Im übrigen darf die Präsenz der Schweiz im Dienstleistungsbereich (Banken, Versicherungen, Generalplaner, Bauwirtschaft, Transport, Hotelwesen) nicht übersehen werden.

A. Heuberger

KATAR

3.4.1982 11.30

Qatar Monetary Agency (O + T)Gesprächspartner: Mr. Maged Al-Maged

Das Gespräch dreht sich vor allem um Währungsfragen. Auf Probleme, die sich aus den verminderten Erdöleinnahmen für die weitere Entwicklung Katars ergeben, will der Gesprächspartner nicht eingehen und verweist auf die zuständigen Ministerien.

Die Vertreter der Banken nutzen die Gelegenheit, der Agency für die stets gute Zusammenarbeit zu danken.

A. Heuberger

KATAR

4.4.1982 10.00

Industrie- und Landwirtschaftsministerium (O + T)

- Gesprächspartner:
- H.E. Shaikh Faisal bin Thani Al-Thani,
Minister of Industry and Agriculture
 - Mr. Ahmed Abdul Rahman Al-Hana, Undersecretary
 - Mr. Sultan Rashid Al-Kuwait, Asst. Undersecretary
 - Mr. Jaber Khalifa Al-Fawad, Director Minister's Office

Botschafter von Tschärner dankt für den Empfang und stellt die Delegation vor, wobei er insbesondere auf die Vertretung der Firma Gebr. Bühler hinweist, die im Nahrungs- und Futtermittel- sowie Kompostierungsbereich dank des hohen Standes der technischen Entwicklung und der weltweiten Erfahrungen zu den führenden Unternehmen gehört.

Minister Al-Thani zeigt sich als grossen Freund der Schweiz und signalisiert gleich zu Beginn sein Interesse an einem Besuch mit einer Delegation seines Ministeriums. Die Schweiz sei zwar bis heute in Katar vor allem mit ihren Uhren vertreten. Er sei aber überzeugt, dass die Industrie es verstehen wird, ihre Präsenz auf andere Bereiche auszudehnen bzw. zu verstärken.

Auf die Landwirtschaft Katars angesprochen, erklärt Minister Al-Thani, dass gegenwärtig 8000 ha angebaut werden, vor allem Gemüse und Früchte, von denen sogar gewisse Mengen nach Saudi Arabien exportiert werden, sowie ein wenig Weizen und Gerste. Die Bewässerung erfolgt vorwiegend aus Grundwasser. Die bisher gemachten Erfahrungen mit Treibhäusern seien ungenügend. (Offenbar ist das Problem der Luftfeuchtigkeit noch nicht ganz gelöst).

- 2 -

Follow-up Programm: SZH und die Firma Gebr. Bühler werden dafür besorgt sein, dass eine Delegation des Industrie- und Landwirtschaftsministeriums unter Leitung von Minister Al-Thani zu einem Besuch in die Schweiz eingeladen wird.
Zeitpunkt: OLMA 1982

A. Heuberger

KATAR

4.4.1982 11.00

Industrial Development Technical Centre - IDTC (D)

- Gesprächspartner:
- Mr. Majeed Al-Malke, Industrial Planning Engineer, Head of the Administrative and Financial Department
 - Dr. Abu-Bakr Mourad, expert
 - Dr. Meraikib, expert (metallurgical research)
 - Mr. Nasser Al-Mansarry, engineer
 - Mr. Mohamed H. Abdul-Sattar, engineer
 - Mr. Abdul-Latif Abu- Zaunad, engineer

Beim IDTC handelt es sich um eine 1973 gegründete staatliche Institution zur Koordinierung der Planziele der verschiedenen Ministerien, zur Ueberwachung der Projekte und Kontrolle der "feasibility studies". IDTC vertritt den Staat Katar ausserdem bei der UNIDO und in der Internationalen Atomenergieagentur.

Mr. Al-Malke legt die bisherige Entwicklung Katars dar. Vor 1973 erfolgte der Aufbau des Landes auf der Basis individueller Projekte, ohne eine spezifische Planung. Den Schwerpunkt der Industrialisierung bildeten die Zementindustrie, eine Oelraffinerie sowie die Herstellung von Düngemitteln (Harnstoff, Ammoniak). 1973 brachte den grossen Aufschwung. Es wurde der erste industrielle Entwicklungsplan erstellt, in dessen Rahmen neue Projekte (Eisen, Stahl, Petrochemie, Kompostierungsanlagen, Mühlen etc.) verwirklicht und bestehende Einrichtungen (Düngemittelproduktion) erweitert wurden.

Nach der Marktorientierung werden drei Klassen von Produktions-

- 2 -

bereichen unterschieden:

- ausschliesslich für den Binnenmarkt bestimmte (Zement, Raffinerieerzeugnisse, Kompostierungsanlage)
- für den Binnen- und Aussenmarkt bestimmte (z.B. Stahl)
- ausschliesslich für den Export (Düngemittel)

Der 2. industrielle Entwicklungsplan ist weitgehend ausgearbeitet, aber noch nicht genehmigt.

Der Schweizer Delegation wird eine Liste jener Produktionsbereiche übergeben, für die feasibility-Studien vorliegen. Ferner werden von den anwesenden Experten eine Reihe von Produkten und Dienstleistungen genannt, für die Offerten gesucht werden:

- Präzisionsgeräte (Waagen, Instrumente zur Messung hoher Temperaturen)
- Beratung für die Errichtung einer industriellen Datenbank
- Solarenergie
- Weiterverarbeitung von Industrieabfällen
etc.

Die Branchenvertreter in der Schweizer Delegation werden allfällig interessierte Firmen entsprechend informieren.

A. Heuberger

BAHRAIN

5.4.1982 09.00

Entwicklungs- und Industrieministerium (D)

Gesprächspartner: - H.E. Yousif Ahmed Al Shirawi, Minister
of Development and Industry
- H.E. Shaikh Isa bin Abdullah bin Hamad
Al Khalifa, Undersecretary

Minister Al Shirawi, welcher die Sitzung wegen der bevorstehenden Ankunft einer Delegation nach 1/2 Stunde beenden musste, erwies sich als dynamische Persönlichkeit, welche die Entwicklungsmöglichkeiten Bahraains sehr realistisch sieht. Der Schwerpunkt der Industrialisierung müsse in jene Bereiche gesetzt werden, wo die Standortvorteile klar zum Spielen kommen. Mit nicht einmal 500 000 Einwohnern ist der Binnenmarkt sehr klein, weshalb die Industrieproduktion exportorientiert sein muss, d.h. die Erzeugnisse müssen auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig sein. Protektionistische Massnahmen zum Schutze der einheimischen Industrie lehnt Minister Al Shirawi kategorisch ab; sie würden sich negativ auf die Qualität der Produktion auswirken.

Die Vertreter der schweizerischen Privatwirtschaft werden eingeladen, sich an den öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen. Die bisher gemachten Erfahrungen seien gut gewesen. Minister Al Shirawi erwähnt eine Globalstudie, welche Motor Columbus über die Industrialisierung Bahraains ausgeführt hat.

A. Heuberger

BAHRAIN

5.4.1982 10.00

Government House (0)

- Gesprächspartner:
- H.H. Shaikh Isa bin Salman Al Khalifa,
Amir of Bahrain
 - H.E. Shaikh Khalifa bin Salman Al Khalifa,
Prime Minister (Bruder des Emirs)
 - H.E. Shaikh Mohamed bin Mubarak Al Khalifa,
Minister of Foreign Affairs (Cousin des
Emirs)

Höflichkeitsbesuch

Alle Gesprächspartner erweisen sich als alte Freunde der Schweiz. Der Emir pflegt jedes Jahr seine Ferien in Montreux zu verbringen. Die Beziehungen zur Schweiz werden als ausgezeichnet bewertet.

A. Heuberger

BAHRAIN

5.4.1982 11.00

Ministry of Finance and National Economy (O + T)Gesprächspartner: Mr. Isa Buchair, Director

Anstelle des verhinderten Ministers wird die Delegation von Direktor Buchair empfangen, der in groben Zügen über den neuen 4-Jahresplan (1982 - 85) informiert mit den Schwerpunkten Wasser, Elektrizität, Strassen- und Wohnungsbau. Die Haupteinnahmen des Budgets stammen von der Erdöl- und -gasgewinnung (Oel allein 70 %). Ziel sei es, die Einnahmequellen durch eine entsprechende Entwicklungsplanung zu diversifizieren. Ausserdem erwarte man starke Impulse von der Verbindung mit dem Festland, die 1984 vollendet sei.

Mr. Buchair hebt im übrigen die Bedeutung Bahrains als Finanzplatz hervor (für offshore banking).

A. Heuberger

BAHRAIN

5.4.1982 17.00

Bahrain Chamber of Commerce and Industry (D)

- Gesprächspartner:
- Mr. Ebrahim Ishaq Abdulrehman, Member of
the Board of Directors
 - Mr. Abdulredha Mohamed Al-Daylami "
 - Mr. Hassan Mohamed Zainulabedin "
 - Mr. Hussain Mohamed Baker Aryan "
 - Mr. Mahmood Mahmood Hussain "
 - Mr. Yousuf Ahmed Al Saei "
- + ca. 15 Geschäftsleute

Die Sitzung verläuft ähnlich wie jene bei den Handelskammern von Abu Dhabi, Dubai, Fujairah und Katar. Die Vertreter der Privatwirtschaft stellen ihre Branchen bzw. Firmen vor; die zahlreich anwesenden Geschäftsleute antworten entsprechend ihrer Interessen.

Bemerkenswert ist die Kritik eines langjährigen Vertreters von Schweizer Uhren (seit mehr als 30 Jahren), der wegen der Offensive der japanischen Uhrenindustrie mit seinem Geschäft in den letzten Jahren immer mehr an Boden verlor. 75 % des Uhrenmarktes werde heute von den Japanern beherrscht. Er hätte mehrmals in die Schweiz geschrieben, damit die Firmen ihre Werbeaktionen verstärkten. Niemand habe ihn bis heute ernst genommen.

Ein weiterer Geschäftsmann fordert die Bankenvertreter auf, 5 % ihres Gewinnes für soziale Zwecke in Bahrain zu belassen.

A. Heuberger

BAHRAIN

6.4.1982 08.00

Ministry of Works, Power and Water (O + T)

Gesprächspartner: - Mr. Jamil Alawi, Asst. Undersecretary
for Power and Water Affairs

- Mr. Ali Mohamed Murad, Asst. Undersecretary
for Public Works Affairs
plus 2 Experten

Mr. Alawi lobt die guten Beziehungen zu einzelnen Schweizer Firmen (BBC, Motor Columbus, Sprecher und Schuh, Landis und Gyr). BBC ist in Bahrain schon seit den frühen fünfziger Jahren tätig. Rund 50 % der Wassermessgeräte werden von Landis und Gyr geliefert. Als vordringliche Projekte seines Departementes, die teils bereits in Ausführung sind oder für die Tender ausgeschrieben worden sind, nennt er folgende Bereiche:

- Entsalzungsanlagen
- Wassertanks, - pumpen, Pipelines
- Transformer, Schaltungen, Kabel
- Verteilersysteme (low voltage)

Jede interessierte Schweizer Firma kann sich von ihrem Handelsagenten in Bahrain über die laufenden Ausschreibungen orientieren lassen.

Mr. Murad gibt einen Ueberblick über seinen Bereich:

- Strassenbau: Das Ministerium arbeitet in der Regel mit eigenen Experten. Nur für Spezialbauten (Brücken, Fly-overs) werden externe Consultants beigezogen.
- Kanalisationsanlagen: Diesem Bereich gilt seit 1976 eine besondere Aufmerksamkeit. 4- 5 Beraterfirmen prüfen zur Zeit die Verbindungssysteme von Haus zu Haus. 12 - 15 Mio. Dinars werden jährlich freigestellt. Bis zum Jahre 2000 soll die Arbeit vollendet sein.
- Bauprojekte: Das Department ist zuständig für Ueberprüfung

- 2 -

der Bauprojekte aller Ministerien (Flughafen, Spitäler, Schulen, Sendeanlagen etc.). Das Department arbeitet auch hier so weit möglich mit eigenen Experten. Nur bei Spezialbauten wendet man sich an externe Berater. Es wird ein Register geführt, in das sich interessierte Firmen eintragen können. Ausländischen Ingenieurunternehmen wird empfohlen, mit einer einheimischen Firma gleichen Berufs zusammenzuarbeiten (nicht mit Handelsagenten). Aus seiner Tätigkeit sind Mr. Murad die Firmen Polynorm AG und Standard Telephon und Radio AG, Zürich, bekannt.

A. Heuberger

BAHRAIN

6.4.82

09.00

Aussenministerium (O)

Gesprächspartner

Shaikh Mohamed bin Mubarak Al-Khalifa,
Aussenminister (Vetter des Emir) (M.)

Das sehr angeregte und aufschlussreiche Gespräch drehte sich namentlich um den Stand der Zusammenarbeit unter den Golfstaaten und um das Palästina-Problem.

M. zeigte sich sehr befriedigt von der sich verstärkenden Zusammenarbeit im Rahmen des Arab Gulf Cooperation Council (AGCC)¹⁾. Gegenüber Gruppierungen wie der Arabischen Liga oder der Islamischen Konferenz hat der AGCC den Vorteil, dass er nur Länder mit sehr ähnlichen Strukturen und Mentalitäten umfasst (konservative, marktwirtschaftlich ausgerichtete Monarchien mit Oeleinkünften). Die Zusammenarbeit umfasst alle Bereiche (Aussenpolitik, Verteidigung, Wirtschaft, Kultur etc.). Es handelt sich im wesentlichen um eine pragmatische, auf dem Konsensus-Prinzip aufgebaute Zusammenarbeit, die nur dort gesucht wird, wo gemeinsame Interessen bestehen. Von einem Übergewicht Saudi Arabiens will M. nichts wissen. Die Saudis wüssten selbst am besten, dass es nicht in ihrem Interesse liegt, die kleineren Partner an die Wand zu drücken. Der AGCC plant u.a., mit der Europäischen Gemeinschaft einen Gruppe-zu-Gruppe-Dialog aufzunehmen.

1) Mitglieder: Saudi Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, VAE, Oman
Treibende Kraft ist namentlich der bahrainische Industrieminister Yousif Ahmed Al-Shirawi (vgl. Bericht über Gespräch mit Shirawi vom 5.4.82)

- 2 -

BAHRAIN

6.4.82

09.00

M. zeigt sich äusserst besorgt ob der Entwicklung in der Palästina-Frage. Er kann weder einen militärischen Konflikt ausschliessen noch die Möglichkeit, dass sich die Länder des Mittleren Ostens vermehrt Moskau zuwenden, wenn die USA ihre Haltung (Veto im Sicherheitsrat) nicht ändern. Die USA könnten nicht sowohl Israel unterstützen als auch davon ausgehen, dass die arabischen Länder auf der Seite des Westens bleiben und den Westen mit Oel versorgen.

Shaikh Mohamed erwähnte den (bekannten) Wunsch der Regierung von Bahrain, die Swissair möge Manama (statt Dhahran?) in ihr Liniennetz aufnehmen. Ich erinnerte daran, dass wir diesbezüglich der Swissair keine Vorschriften machen können, es sei dies eine Frage von Kosten und Nutzen. M. räumte ein, die Angelegenheit müsse Gegenstand direkter Verhandlungen zwischen Gulf Air und Swissair bilden.

Shaikh Mohamed besitzt ein Haus in Montreux und hält sich mindestens einmal jährlich in unserem Land auf. Ich habe ihn ermutigt, auch einmal in Bern vorbeizukommen.

Bericht: B. von Tscharner

8.4.82

vT/ste

BAHRAIN

6.4.1982 10.00

Handels- und Landwirtschaftsministerium (O + T)

- Gesprächspartner:
- H.E. Habib Ahmed Qassim, Minister of
Commerce and Agriculture
 - Mr. Hassan Al-Nussuf, Asst. Undersecretary

Minister Qassim begrüsst die Delegation, gibt aber seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass es der erste derartige Besuch aus der Schweiz ist. Die Schweiz müsste mehr tun, nicht nur in Bahrain, sondern in der ganzen Golfregion. Die Produkte und Dienstleistungen der Schweizer Wirtschaft werden wegen ihrer Qualität überall geschätzt. Sorgen bereitet hingegen vielfach der Preis. Hinzu kommt der harte Kurs des Schweizer Frankens. Minister Qassim erwähnt als Beispiel ein Mühlebauprojekt der Firma Gebr. Bühler, dessen Kosten sich um 20 % erhöhten, weil der Frankenkurs während der Bauzeit entsprechend angestiegen ist.

Botschafter von Tschärner gibt - nach Vorstellung der Delegation - zu bedenken, dass im Preis auch die Qualität eines Produktes (Kosten für die Forschung, "Lebensdauer" etc.) zu berücksichtigen ist. Was den Kurs des Schweizer Frankens anbetrifft, so hat die Entwicklung vor einigen Jahren zu echten Sorgen Anlass gegeben. Seit 1979 ist der Kurs aber - vor allem im Verhältnis zum Dollar - wieder deutlich schwächer geworden.

Auf eine entsprechende Frage gibt Minister Qassim folgenden Ueberblick über die Entwicklung und Probleme der Landwirtschaft Bahrains:

- Anbaufläche: gegenwärtig 4000 ha, unterteilt in viele Kleinbetriebe. Diese Fläche kann nur sehr begrenzt vergrössert werden (Grund: Schutz der Gräber aus der Dilmun-Kultur, Vorliebe der Bürger Bahrains für ein Eigenheim).

- 2 -

- Bewässerungsanlagen: Hier liegen noch gewisse Reserven. Heute gehen gegen 40 % des Wassers wegen ungenügender Leitungssysteme verloren.
- Mentalität der Bauern mit traditionellen Anbausystemen: Sie zu ändern, ist nicht einfach. Auf der andern Seite habe man erkannt, dass die traditionellen Anbausysteme nicht einfach über Bord geworfen werden dürfen. So prüft man beispielsweise in Oman und in Al Ain die Bewässerungssysteme, die bereits vor Hunderten von Jahren angelegt wurden.
- Gemüsebau: Als Anbauzeit eignen sich nur die Monate Oktober bis Mai, da der Sommer zu heiss ist. Hier gilt es, vor allem solche Technologien einzuführen, die eine optimale Nutzung der Anbauzeit gewährleisten.
- Geflügelwirtschaft: Als Ziel hat sich die Regierung die Selbstversorgung gesetzt (heute: 80 % bei den Eiern, 40 % beim Fleisch).
- Viehwirtschaft: zu teuer, da alles Futter eingeführt werden müsste.
- Fischereiwirtschaft: Heute ist die Selbstversorgung gewährleistet. Eine weitere Ausdehnung ist wegen der kleinen Fischgründe hingegen nur schwer möglich.

A. Heuberger